

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vor Mittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachschick erfolgt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Konto Nr. 186.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen Umständen) des Betriebes der Zeitung, d. h. des Betriebes der Druckerei, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 79

Freitag, den 1. August 1924

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Öffentl. Sitzung der Gemeindevorordneten

Freitag, den 1. August 1924, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Juli 1924.

Der Vorsteher.

Gesetzliche Miete für August — Aufwertungssteuer.

Für den Monat August beträgt die gesetzliche Miete 33 Prozent der Friedensmiete, ist also gegenüber der Juli-Miete unverändert geblieben.

Die Aufwertungssteuer nach 27 Prozent des feststehenden Mietwertes ist bis 5. August d. J. an die Ortssteuer-einzahmer abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Juli 1924.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 3. August wird ein Gedächtnisgottesdienst für die Toten des Krieges 1/11 Uhr in der Kirche abgehalten. Die Teilnehmer versammeln sich bis 10 Uhr in der alten Schule, um dann gemeinsam ins Gotteshaus zu gehen.

Ferner wird nach dem allgemeinen Schweißen ab 12 Uhr eine kurze Feier am Denkmal stattfinden, bei der Kränze niedergelegt werden können.

Zur Teilnahme an diesen beiden Feiern wird hierdurch herzlich eingeladen.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Juli 1924.

Der Kirchenvorstand.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Juli 1924.

Es wird ausdrücklich noch darauf hingewiesen, daß bei der Gedächtnisfeier für die Gefallenen alles zu unterbleiben hat, was Andersdenkende verletzt und die Uneinigkeit des Volkes fördert. Deshalb werden auch an Kränzen nur Schleifen in neutralen oder den geltenden Reichs- und Landesfarben zugelassen.

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen. Die Sammelzeit für Pilze ist da! Die in den letzten Jahren beobachtete große Zahl von Pilzvergiftungen mahnt zur Vorsicht beim Sammeln von Pilzen. Die meisten Unglücksfälle sind nicht, so betont eine amtliche Zeitschrift, auf den Genuß von giftigen Pilzen zurückzuführen, die nicht auf Märkten gekauft, sondern von unkundigen Personen gesucht worden sind. Es kann nicht dringen genug gewarnt werden vor dem Sammeln und dem Genuß von Pilzen, die dem Sammler nicht als unschädlich bekannt sind. Ganz richtig ist die leider noch immer weit verbreitete Anschauung, daß es allgemein gültige Erkennungszeichen für essbare oder giftige Pilze gäbe, wie Milchsaft, tiebrige Beschaffenheit des Stipes, Braunjähmung eines in das Pilzgericht eingetauchten silbernen Höffels, Veräufung einer mitgelochten Zwiebel. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen essbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen. Zur Verbreitung solcher Kenntnisse hat das Reichsgesundheitsamt die wichtigsten essbaren und die wichtigsten giftigen Pilze in einem Pilzmerkblatt zusammengestellt, das eine Reihe von Zeichnungen und eine Tafel mit 34 farbigen Abbildungen enthält.

Das Begießen der Pflanzen. In der jetzt heißen und trockenen Jahreszeit muß der Garten- und Blumenfreund besondere Aufmerksamkeit auf das Begießen der Pflanzen verwenden. Zu vermeiden ist es, mit kaltem Wasser zu gießen, man muß vielmehr das Wasser vorher in die Sonne stellen oder es in einem geeigneten Faß zum Gießen aufwarmen. Im Garten gießt man am besten abends. In der Sonne zu gießen, ist zwecklos, weil das Wasser zu schnell von dem Sonnenlicht aufgesogen wird und den Wurzeln der Pflanzen nicht zugute kommt. Falls es

es, das Wasser in zu starkem Strahl auf die Pflanzen herabfallen zu lassen. Es wird dadurch viel Wasser nutzlos verschwendet und läuft weg, auch wird die Erde von den Pflanzen hinweggeschwemmt. Man halte die Gießkanne tiel, und wenn man keine Brause verwendet, so halte man mit der linken Hand den Schlauch der Gießkanne ein wenig zu und reguliere so zweckmäßig die Menge des ausfließenden Wassers. Wichtig ist es, daß man den Boden gut gelockert hält. Das ist schon deshalb wichtig, weil die Wurzeln besser atmen und die Kohlenäure der Luft aufnehmen können. Aber es kann auch dann das Wasser, besonders wenn es mäßig mit Düngstoff versetzt ist (Fleischabfall, Seifenwasser,) leichter in die Erde und zu den Gängen der Pflanze gelangen. Auch bei den Topfpflanzen muß das Begießen mit Bedacht geschehen. Nicht zu wenig, nicht zu viel! Köpfe, die mit moosartigem Ueberzug versehen sind, muß man von diesem befreien, damit die Pflanze besser atmen kann. Der überne Topf ist porös. Pflanzen, die sehr vertrocknet sind, stellt man mit dem Topf in ein Gefäß mit Wasser, bis sie genug getrunken haben. Stark wachsende und blühende Pflanzen gieße man reichlicher und schütze sie vor brennenden Sonnenstrahlen durch Papierhüllen. Unterseher sind ja aus Reinlichkeitsgründen im Zimmer nicht gut zu entbehren, aber man achte darauf, daß in ihnen das Wasser nicht zu reichlich und zu lange stehen bleibt, weil sonst die Erde im Topf leicht sauer wird. Von Oktober bis Februar gieße man recht wenig, da man ja die Pflanzen nur am Leben erhalten will. Gar kein Wasser brauchen sie, wenn man sie etwa im Keller oder in sonst frostfreiem Räume in feuchten Sand eingraben kann.

Königsbrück. Am Montag ereignete sich hier in dem Steinbruch von Busse ein bedauerlicher Unglücksfall. Einem 20-jährigen Steinbrucharbeiter wurde von einem größeren Steinblock Kopf und Brust zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Mitarbeiter wurde schwer verletzt.

Kamenz. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, auf dem sogenannten Galgenberge in Flur Kamenz einen 22-jährigen Steinbrucharbeiter aus Rültsch festzunehmen, der dort dieser Tage mittels Einbruchs einen größeren Posten Wäsche gestohlen hatte.

Kamennau. Am Sonntagmorgen gegen 2 Uhr fuhr ein Automobil aus Ohorn beim Ueberqueren der Landstraße gegen einen Motorradfahrer. Der aus Dresden kommende Motorradfahrer R. Richter, der sich auf der Rückfahrt von einem glücklich beendeten Motorradrennen befand wurde dabei schwer verletzt und sein Motorrad war zerstört.

Baugen. Beim Verladen von Gütern kam ein im Arbeitsdienst beschäftigter Strafgefangener an der Verladebrücke so unglücklich zum Sturz, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, die nach seiner Ueberführung in die Krankenstation seinen Tod herbeiführten.

Banghennersdorf. Beim Getreideernte im Hofe des Erbgerichtes kam ein 42-jähriger Tagelöhner, der den Wagen an der Deichsel lenkte, zu Fall. Ein Vorderack ging ihm über den Kopf und er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er verstarb.

Sohlau. In der letzten Sitzung der Gemeindevorordneten wurde mit den Stimmen der bürgerlichen Vertreter der Oberregierungsekretär im Ministerium, Landeswohnungsamt, Ernst Föfster aus Dresden zum Bürgermeister gewählt. Die Vertreter der Linken hatten ihre Stimmen für den ehemaligen hiesigen Bürgermeister Schmidt abgegeben, nach der Abstimmung verließen die Vertreter der Linken den Sitzungssaal.

Sittau. Der Besuch der Oberlausitzer Sommerfrischen weiß infolge der Wirtschaftskrise gegenüber der Vorjahre einen zum Teil erheblichen Rückgang auf. Nach der Statistik waren bis zum 15. Juli in Oybin und Dapn 1400 Personen gemeldet gegen 2858 im Jahre 1923 und 2067 im Jahre 1922. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den übrigen Erholungsorten der Oberlausitz.

Das schwere Automobilunglück in Großschönau, das am Mittwoch voriger Woche dem Kaufmann Max Willenberg und der Frau Helene Junge das Leben kostete, hat jetzt ein drittes Todesopfer gefordert. Am Dienstag ist der 28-jährige alte Prokurist Alfred Dutschke, Königstraße, im Stadtkrankenhaus an Hirnvergiftung gestorben, die eine Folge seiner erlittenen Verletzungen war. Dutschke war am Dienstag, den 22. Juli, mit Willenberg im Auto nach

Großschönau gefahren und in der Nacht zu Wittmoß früh gegen 3 Uhr, als das Auto Willenbergs vom Kurwege ab in die Kurfur stürzte, mit verunglückt. Seine Verletzungen ließen nach seiner Einlieferung ins Stadtkrankenhaus zwar Hoffnung auf Genesung zu, doch traten späterhin schwere Komplikationen auf. Frau Auguste Bohan, die ebenfalls als ein Opfer des Autounglücks im Krankenhaus liegt, befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Pirna. Der 19-jährige Mechaniker Schöbert aus Rodetal hatte am 1. Mai auf dem hiesigen Marktplatz einen jungen Mann, der dem Jungdeutschen Orden angehört, ohne weiteres überfallen und durch Schläge im Gesicht verletzt so daß letzterer stark blutend von der Polizei in Schutz genommen werden mußte. Der Uebelthäter, der den einzureisenden Beamten auch noch beleidigte, wurde jetzt vom Schöffengericht Pirna wegen Körperverletzung und Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis und 25 M. Geldstrafe verurteilt. Es war seinerzeit von gewisser Seite behauptet worden, der Ueberfallene habe Waffen bei sich gehabt. Durch die damals sofort in Zeugeneingewand vorgekommene Durchsuchung wurde diese Behauptung jedoch widerlegt.

Freital. Das Elektrizitätswerk in Freital-Deuben läßt zur Ausnutzung der Wasserkraft der Weisertal unterhalb der Ringenberger Talsperre eine neue Kraftanlage errichten. Es werden ein Stauwehr an der Weisertal, an der Döhlen (Niedermaße) bei Dorsheim und ein vier Kilometer langer Pflanzkanal bis zum Breiten Grund hergeführt, wo das Wasser mit etwa 70 Meter Gefälle zum Antrieb einer Turbine für die Erzeugung elektrischen Stromes verwendet wird. Die Dauer der Arbeit wird auf 1 1/2 Jahr berechnet. Durch das neue Werk erhofft man eine Leistung von 5 Millionen Kilowattstunden zu erzielen. Im Januar 1926 soll es in Betrieb genommen werden.

Schirma. Hier wurde ein 6-jähriger Knabe von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Kitzliche Hilfe war nicht sofort zu erlangen und der Knabe starb trotz Anwendung der üblichen Hausmittel am nächsten Tage.

Riesa. Am 1. August wird die Totenbestattung durch die Stadt übernommen. Ihr haltet nicht der Charakter der Armenunterstützung an, sie ist vielmehr für alle Einwohner, ob arm oder reich, bestimmt.

Leipzig. Im städtischen Obdachloshaus wurde Dienstag früh der Raubmörder Erich Beyer, der im Jellauer Walde bei Freiberg den Maurer Woltfers mit einem Messerknüttel erschlagen hatte, festgenommen. Der Mörder ist gefählig. Er wurde am Nachmittag nach Freiberg übergeführt.

Bad Ems. Der bekannte kommunistische Arzt Dr. Schminde, hier, siedelt nach Frankfurt a. M. über, nachdem die Verhandlungen zwischen dem sächsischen Staat und ihm wegen des Verkaufs seiner Grundstücke abgeschlossen sind.

Zwickau. Nach den amtlichen Feststellungen sind im Stadtbezirk Zwickau nicht weniger als 23000 Personen mit ihren steuerlichen Verpflichtungen im Rückstand. Das ist bei einer Einwohnerzahl von 80000 ein erheblicher Prozentsatz. Der Rat will zunächst noch von einer zwangsweisen Einhebung der Steuerbeiträge absehen. Er will nochmals die Steuerpflichtigen schriftlich auffordern, dann aber ohne Rücksicht gegen die Säumigen im Zwangswege vorgehen.

Glauchau. Seit 1 1/2 Jahr wird ein Glauchauer Einwohner vermißt, dessen Spuren in die Nähe von Hannover führen. Es liegt der Verdacht nahe, daß der betreffende ein Opfer des Massenmörders Haarmann geworden ist. Auch das Verschwinden junger Leute aus Hohenstein-Ernstthal und Umgegend wird mit den Morden Haarmanns in Hannover in Verbindung gebracht.

Blauen. Infolge mangelnden Auftragesanges und der allgemeinen schlechten Geschäftslage hat sich die Leitung unseres größten Industrieunternehmens, der Bogtlandschen Maschinenfabrik A. G., gezwungen gesehen, von ihren 4500 Arbeitern rund 450 Mann, vorwiegend aus dem Textilmaschinenbau, aber auch aus dem allgemeinen Betrieb zu kündigen. Wenn nicht in absehbarer Zeit eine Besserung der Geschäftslage eintritt, erscheint die Notwendigkeit größerer Entlassungen nicht ausgeschlossen. Lediglich der Buchdruckmaschinenbau ist noch angemessen beschäftigt.

Hierzu eine Beilage.